

**CHRONIK  
DER ERZABTEI BEURON  
2012 ADVENT 2013**



**Der Beuroner Konvent  
im Jubiläumsjahr 2013**

## Geistliches Wort

„Macht euch keine Sorgen, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke“  
(Neh 8,10)

Die alttestamentlichen Bücher Esra und Nehemia sind Berichte eines Wiederaufbaus nach langem Exil. Alles liegt danieder. Die Stadt Jerusalem, ihre Mauern und ihr Tempel bieten ein Bild des Verfalls, und so beherrscht zunächst ein Gefühl andächtiger Niedergeschlagenheit die Herzen Nehemias und seiner Vorausabteilung. Der Zustand verheißt nichts als drohende Überforderung, jedenfalls dann, wenn man allein auf die Macht der Tatsachen vertraut. Und doch gelingt ein Neuanfang, ein Neuanfang, der sich ausdrücklich als Fortführung des Überlieferten versteht oder eher als eine Rückbindung, als religio an die beglaubigte Zuneigung Gottes zu seinem Volk. War schon die vorangegangene Beziehungsgeschichte Israels mit Gott nie frei von Umbrüchen, Wunden, Narben und Flickern, so gestaltet sich der Wiederaufbau von Stadtmauer und Tempel als ein Wechselbad der Gefühle. Wohlwollen und Anfeindung, Bewunderung und Spott der Mächtigen ringsum wechseln sich ebenso ab, wie Trauer und Freude, Eintracht und Zwietracht, Sicherheit und Unsicherheit auf Seiten der Heimkehrer. Esras Ermunterung, sich in all dem stets der eigentlichen Kraftquelle bewusst zu bleiben, mag auch in unserer Zeit, in unserer Kirche, in unserem Orden, in unserer Kongregation und in unserem Kloster den Weg in die Herzen finden.

Auch das sich neigende Jahr 2013 bot uns wieder eine bunte Palette an Erfahrungen und Empfindungen, die innerhalb und außerhalb unserer Jubiläumsfeierlichkeiten ihren Ort hatten. Papstrücktritt und Wahl des neuen Papstes Franziskus, die Affäre um den Ausbau der Residenz des Limburger Bischofs, Bundestagswahl, Syrien, Santiago de Compostela, die Philippinen und die NSA sind nur einige Markierungen des fernen Kontextes, in dem die Erzabtei Beuron auf 150 Jahre benediktinisches Leben zurückblickte.

Auch als Mönche, die jahraus, jahrein hinter Klostermauern leben, wissen wir nur zu gut, dass wir Gott nicht an einem gedachten, idealen, quasi archimedischen Punkt irgendwo außerhalb von allem begegnen, sondern inmitten der ganzen Realität des Lebens. Gleichwohl überlassen wir diese Realität nicht einfach sich selbst, sondern stellen sie bewusst in die Präsenz Gottes, auf dass er sie wandeln möge. Einem Wort von Abt em. Denis Huerre OSB (La Pierre-qui-Vire) zufolge, kann eine monastische conversio, eine Umkehr im Sinne Jesu, auf zwei Arten ablaufen: als stetiger, folgerichtiger, aber langsamer Prozess und als unvermittelt brüsker, oft schmerzhafter Einschnitt. In beiden Fällen bedeutet sie einen Fortschritt hin zum wahren Gott.

## Das Jubiläumsjahr „Zeugen des Glaubens – 150 Jahre Benediktiner in Beuron“

„Die vielen guten, aus aufrichtigem Herzen kommenden Worte des Dankes, der Bewunderung und Anerkennung aus der großen benediktinischen Familie wie aus der kirchlichen und weltlichen Öffentlichkeit aus Anlass der Jubiläumsfeierlichkeiten sind für uns Ansporn, auch in der Zukunft »unsere Lenden mit dem Glauben und der Übung guter Werke zu umgürten, unter der Führung des Evangeliums seine Wege zu wandeln, damit wir den zu schauen verdienen, der uns in sein Reich gerufen hat« (Vorwort, Hl. Regel)“, so klang es noch in der Jubiläumsschronik zum 100-jährigen Bestehen des Benediktinerklosters Beuron 1963. Dem ist auch 50 Jahre danach nichts hinzuzusetzen, außer vielleicht eine andere Regelübersetzung. 2013 feiert allerdings ein deutlich kleinerer Konvent sein Bestehen, zwar nicht mit ohrenbetäubenden Fanfarenstößen, aber doch mit anspruchsvoller Feierlichkeit, die bei aller angebrachten Freude über die Leistungen aus der Vergangenheit die Nachdenklichkeit über das Hinweggehen der Zeit nicht verdrängen konnte. Hatte der Chronist des Jahres 1963 noch an die 170 Mönche (die Brüder eingeschlossen) zu überblicken und eine eigene Chronik allein für das damalige Jubiläum zu verfassen, ist der heutige mit dem „heiligen Rest“ (vgl. Esra 9,2–15) von 49 Mönchen befasst. Auch das Jubiläumsjahr 2013 findet in einem Bericht Platz.

So beginnen wir unseren Jahresrückblick mit den Ereignissen und Veranstaltungen rund um die 150 Jahre benediktinisches Beuron, um im Anschluss daran die einzelnen Mitbrüder in ihren Tätigkeitsbereichen vorzustellen.

Die Hauptlast der Repräsentation trug naturgemäß unser Vater Erzabt Tutilo, der dieses Jubiläum in all seinen Etappen dennoch „froh mitfeiern“ konnte, wie er dem Chronisten versichert. Und dies trotz zusätzlicher Verpflichtungen und Termine, wie etwa Salzburger Äbtekonzferenz, Beuroner Äbtekonzferenz, Abtsbenediktionen, Diözesanversammlung in Freiburg, Geburtstagsfeier von Erzbischof Robert Zollitsch, Installation seines leiblichen Bruders Stephan als Domkapitular in Freiburg und diverse Vorstandssitzungen.

Den Auftakt zu den Feierlichkeiten bildete ein Besuch beim Haus Hohenzollern in Sigmaringen am 8. Februar 2013, wo sich der Konvent bei klirrender Kälte am Grab der Fürstin Katharina von Hohenzollern zu einer kleinen Gedenkfeier einfand. Zuvor wurde in der fürstlichen Gruftkirche im Beisein des Fürstenpaares und weiterer Angehöriger der Familie ein Requiem gefeiert. In seiner Predigt würdigte P. Augustinus den Einsatz der Fürstin in den Jahren des Aufbaus der benediktinischen Kommunität.

Kurz vor dem ersten großen Festakt unseres Jubiläums am Hochfest des Heimgangs unseres hl. Vaters Benedikt meldete sich noch ein anderer Jubilar, dem unser Vater

Erzabt gebührend die Ehre erwies. Er sollte nicht der letzte Jubilar in diesem Jubeljahr bleiben. Es handelt sich in diesem Fall um die 1000-Jahrfeier von Hermannus Contractus, des Reichenauer Mönchs, Universalgelehrten und Komponisten. In Altsachsen, dem Geburtsort, hielt Vater Erzabt Tutilo die Vesper mit Predigt. Im Mai führte ihn das Gedächtnis des 100. Todestages der seligen Schwester Ulrika Nisch nach Hegne.

Der 21. März sah dann das feierliche Hochamt, in dem P. Johannes aus Melk die Festpredigt hielt. Nachmittags wurde die Jubiläumsausstellung eröffnet. Diese von langer Hand und mit sachkundiger Hilfe vorbereitete Ausstellung bot über acht Monate hinweg unter dem Titel „Zeugen des Glaubens“ einen Rundgang durch die Vergangenheit Beurons. Zusammengetragen wurden Exponate, die Zeugnis gaben vom Wechsel der Zeiten und der Bewohner in der Erzabtei. Ein gotisches Maßwerkfenster wurde von Herrn Lothar Gonschor, einem Mitarbeiter des Kunstarchivs, aus Originalfragmenten nachgebaut. Hinzu gesellten sich u. a. die Sandsteinbüste des hl. Augustinus, weitere Sandsteinfragmente, Zeugnisse aus der Barockzeit des Augustiner-Chorherrenstifts Beuron, Objekte aus der benediktinischen Gründerzeit, Erzabtporträts, kostbare Parameter und wertvolle liturgische Geräte aus der Sakristei, Werke der klostereigenen Goldschmiedekunst, eine Apparatur aus der Palimpsest-Forschung und eine nachgestellte Mönchszelle aus den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts.

Eine Besonderheit war zudem die Vorführung der Filme „Der Meister von Beuron“, 1926, und der Originaldokumentation zum ersten Jubiläum vor 50 Jahren. Diese Filme konnten die Besucher in einer eigens eingerichteten Kino-Ecke durchgehend ansehen. Dies alles wäre nicht möglich gewesen ohne den Einsatz von Herrn Prof. Dr. Hubert Krins, Leiter des Beuroner Kunstarchivs, Herrn Lothar Gonschor, Herrn Eduard Pfeil, Br. Wolfgang sowie Herrn Dr. Bernhard Steinmann vom Badischen Landesmuseum in Karlsruhe, der auch ein maßstabgetreues Modell der Beuroner Klosteranlage anfertigte. Ihnen, aber auch der Gruppe treuer Freundinnen und Freunde des Hauses, die in Aufsicht und Führung für uns engagiert waren, gebührt von Seiten des Konvents ein herzliches Dankeschön.

Wer sich die Beuroner Geschichte und Gegenwart mit nach Hause nehmen wollte, für den gab die Erzabtei eine großformatige, reich bebilderte Festschrift heraus, die am 18. Mai in einem Festakt der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Mehr zu diesem Jubiläums-Festbuch folgt im Kapitel über den Beuroner Kunstverlag.

Den Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten stellte der Pfingstsonntag dar, der Tag, an dem vor 150 Jahren die Gründermönche Maurus und Placidus Wolter zusammen mit Benedikt Sauter das Gotteslob in Beuron anstimmten. In der über den letzten Platz hinaus gefüllten Abteikirche hielt Erzbischof Robert Zollitsch das feierliche Hochamt im Beisein von namhaften Vertretern der benediktinischen Familie. Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Kirchenchor aus Rast-Bichtlingen eindrucksvoll gestaltet. In seiner Predigt würdigte Erzbischof Robert Zollitsch das Glaubenszeugnis der Benediktiner, das über das Donautal hinaus seiner Wirkung entfalte. Beuron gehöre zu

den Orten, an welchen „lebhafter Glaube und glaubhaftes Leben“ zusammenfänden. Umso mehr sei es vonnöten, auch die Welt außerhalb der Klostermauern nicht aus dem Blick zu verlieren, betonte er wiederholt. Im Anschluss an die Hl. Messe wurde zu einem Empfang geladen, der aufgrund der schlechten Witterung nicht wie geplant im Kirchenvorhof sondern im Gästeflügel stattfand. Der Andrang der Menge war so groß, dass ein Teil der Klausur als Durchgang auch für weibliche Gäste geöffnet wurde, auch dies blieb in diesem Jahr kein Unikum.

Ab diesem Zeitpunkt reihte sich Fest an Fest, was die Erzabtei zu einem Magnet für Menschen aus Kirche und Welt, aus Nah und Fern werden ließ. Das Klosterfest, das als Tag der Begegnung am 7. Juli unter sonnigem Himmel viele Besucher nach Beuron lockte, war eine Plattform, um neben Speise und Trank, klostereigene Produkte, aber vor allem auch Begegnungsmöglichkeiten mit den Mönchen anzubieten.

Am 11. Juli lud die Erzabtei Ordensangehörige der Diözesen Freiburg und Rottenburg-Stuttgart nach Beuron ein. Der gemeinsame Ordenstag beider Sprengel wurde in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der Orden (AGO) in der Erzdiözese – repräsentiert durch ihren Vorsitzenden P. Daniel – organisiert. Dem Hochamt stand Weihbischof Rainer Klug, Ordensreferent in Freiburg vor. Die Predigt hielt sein Amtsbruder aus Rottenburg-Stuttgart Weihbischof Thomas Maria Renz. Besonders die große Anzahl angereicherter Ordensschwester fand sichtlich Freude am Rahmenprogramm, das unter anderem einen Zauberkünstler als Attraktion präsentierte. Viele Menschen kamen natürlich auch zu den traditionellen Pilgertagen nach Beuron, doch soll dies in einem eigenen Kapitel behandelt werden.

Das Kirchweihfest am 28. September sah dann noch einmal die entfernten Nachfahren der einstigen Beuroner Hausherren in Kirche und Kloster. Der Propst der Augustiner-Chorherren „Brüder vom gemeinsamen Leben“ P. Dr. Richard Lehmann-Dronke hielt im Hochamt die Festpredigt. Mit ihm war eine Gruppe seines Ordens aus Mariabronnen nach Beuron gekommen. Am folgenden Tag wurde eine weitere Publikation der Öffentlichkeit übergeben. Der Beuroner Nekrolog versammelt Daten von verstorbenen Mönchen aus 150 Jahren benediktinischer Präsenz. Weiter ging es mit den Begegnungstagen, die zum einen dem Beuroner Freundeskreis, zum anderen den benediktinischen Mitbrüdern und -schwestern galten. Letztere fanden zum Abschluss der Beuroner Äbtekonzferenz die Gelegenheit zum Kennenlernen des Klosters und zum mitbrüderlichen Austausch. Vorangegangen war das Hochamt, das vom scheidenden Apostolischen Nuntius in Deutschland, Erzbischof Jean-Claude Périquet, gehalten wurde. In seiner Ansprache unterstrich er die bleibende Bedeutung von „ora et labora“ für eine sinnentleerte Welt.

Den Abschluss erreichte der Festreigen mit dem Martinsfest am 11. November, zu dem die Pfarrer wie die Pastoren und Pastorinnen der katholischen und evangelischen Kirche der Umgegend eingeladen waren. Abtpräses Albert hielt die Festpredigt, in der er das Sichtbarwerden des unsichtbaren Gottes, auch über zwischenmenschliche und konfessionelle Grenzen hinweg, anhand der Martinslegende beschrieb.

Soweit der Reigen der Festivitäten, der am Ende des Jahres 2013 den Beuroner Konvent mit etwas Schwindel und außer Atem, aber ebenso mit Freude und einer großen Dankbarkeit zurückließ.

Gehen wir nun zu den Mitgliedern der Beuroner Mönchsgemeinschaft und den Klosterbetrieben samt den kulturellen Einrichtungen über.



Gruppenbild der Beuroner Äbtekonferenz im Oktober

## Der Konvent, seine Betriebe und Einrichtungen

Für geistliche Nahrung sorgte in diesem Jahr die Priorin von St. Lioba in Freiburg-Günterstal, Sr. Scholastika, die uns die Quatembervorträge hielt. Für den Konvent waren dies wertvolle Momente, bei allem Feier-Stress das Eigentliche nicht ganz aus dem Blick zu verlieren. Ebenso dankbar waren wir für die Konventsexerziten, die uns P. Christian aus der Abtei Gerleve hielt. Als besondere Gäste duften wir Mitbrüder aus dem entfernten Las Condes/Chile bei uns beherbergen, die noch einmal ein Gefühl internationaler Beuroner Zusammengehörigkeit aufscheinen ließen, das man sonst nur aus vergangenen Tagen kannte. Br. Basilio Hurtado kam im Juli 2012 in unsere Gemeinschaft, um seine Deutschkenntnisse zu vertiefen. Für ihn waren die Monate in Beuron zugleich ein Eintauchen in die Geschichte seines Heimatklosters, das in diesen Tagen auf 75 Jahre seines Bestehens zurückblicken kann. P. Mauro Matthei kam Anfang Mai in Begleitung von Br. Bernardo ebenfalls an den Ort, an dem er vor Jahrzehnten die Zeit seiner klösterlichen Ausbildung und des Studiums verbracht hatte. Mit einem gemeinsamen Grillabend am 23. Juli verabschiedeten wir die beiden Mitbrüder – dankbar für die Neubelebung der geschichtlichen Verbindung unserer beiden Klöster und bereichert durch die Erfahrung lebendiger zwischenmenschlicher und mitbrüderlicher Begegnungen.

Kardinal Walter Kasper war dieses Jahr wieder bei uns zu Besuch und gab uns in der gemeinsamen Rekreation, soweit es die Geheimhaltungspflicht zuließ, seine Eindrücke vom Konklave wieder.

Vater Erzabt em. Hieronymus, der Nestor unter den Äbten in Beuron, übernahm auch in diesem Jahr vor allem den Dienst des Beichtvaters. Vater Erzabt em. Theodor, unmittelbarer Vorgänger des jetzigen Amtsträgers, wurde 2013 mit einer schweren Diagnose konfrontiert. Der Krebs zwang ihn zu wiederholten chirurgischen Eingriffen und vorangehenden Chemotherapien. Das Jubiläumsjahr konnte er nur punktuell in Beuron mitfeiern. Letzten Informationen zufolge haben Operationen und Therapien die gewünschte Wirkung erzielt, so dass sein Gesundheitszustand stabil ist. Seinen Wohnsitz hat er noch bei den Cistercienserinnen von Lichtenthal in Baden-Baden, wo er als Spiritual tätig war.

P. Prior Sebastian war dieses Jahr besonders gefordert. Hören wir ihn im Originalton: „Im Blick auf das Jubiläumsjahr habe ich mich über das Interesse seitens der Öffentlichkeit gefreut, insbesondere über die Unterstützung durch die Diözesanleitung in Freiburg. Die großen Jubiläumstage waren besondere Anlässe, zu denen die Verbundenheit und Solidarität ganz vieler Menschen am Ort und in der näheren und weiteren Umgebung mit unserem Kloster und mit uns Mönchen zum Ausdruck gekommen ist. Mich persönlich hat die Schar der Helferinnen und Helfer an diesen tollen Tagen beeindruckt, die mit großem Engagement und mit Freude zur Stelle waren und durch ihr Mittun diese Tage der Begegnung erst möglich gemacht haben. Mit eingeschlossen



wissen möchte ich da unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor und hinter den Kulissen. Zum Dankesfest, das wir am 10. August mit einem Grillabend in St. Maurus gefeiert haben, kamen mehr als 60 Helferinnen und Helfer.“ P. Sebastian ist auch erster von drei Gästepatres. Mit Br. Petrus und P. Daniel teilt er sich die Verantwortung für den Gästebetrieb. Als primus inter pares stand er im Jubiläumsjahr auch in diesem Bereich an vorderster Front. Dem Chronisten berichtet er hierzu folgendes:

„Die Zeit seit Übernahme der Verantwortung im November 2012 war in erster Linie von dem Bemühen geprägt, in die neue Aufgabe im Gästeflügel hineinzufinden. Wir haben manches neu strukturiert, haben alles einmal mitgemacht. Zu nennen sind natürlich auch die großen Festtage im Juli. Großes Lob gilt dabei unseren Angestellten, insbesondere Frau Daniela Kiene, die in Sachen Organisation nicht wegzudenken ist. Der Betriebsausflug des Gästeflügelteams ging am 3. Juni nach Bregenz am Bodensee. Nach dem zweiten Frühstück im Lindauer Hafen und der Fahrt über die Bregenzer Bucht folgte ein Besuch in der Zisterzienserabtei Mehrerau mit einer Führung durch Frater Lukas Pein OCist und Frater Amandus Osthuis OCist. Anschließend ging es mit der Seilbahn auf den Pfändergipfel, den Hausberg von Bregenz. Den Tag beschloss ein gediegenes Abendessen im Landgasthof Adler in Lippertsreute. Seit September haben wir eine neue Mitarbeiterin im Gästeflügel: Frau Doris Maier aus Thalheim. Die ausgebildete Hauswirtschafterin war bereits zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn vor 25 Jahren schon einmal unter Leitung der Vinzentinerinnen in unserer Klosterküche tätig. Über die Sommerzeit tat Herr Simon Hertel aus Germersheim als studentische Ferienkraft Dienst im Gästeflügel. Die Schließzeit in der zweiten Augusthälfte nutzen wir für notwendige Renovierungsarbeiten in neun Zimmern im Dachgeschoss des Gästeflügels. Diese wurden mit neuen Böden ausgestattet und frisch gestrichen. Die ehemaligen Schlafsäle wurden ausgeräumt und können nun als Gruppenräume genutzt werden. Diese zusätzliche Kapazität war dringend notwendig. Trotz des Wegfalls der Schlafsäle blieb die Bettenzahl ungefähr gleich: Der Gästeflügel verfügt über 43 Zimmer mit insgesamt 65 Betten. Für etwas Unmut hat die Verlegung des sogenannten „Bischofzimmers“ in den Refektoriumsbau gesorgt. In den bisherigen Räumen im 1. Stock konnte ein erweitertes Gästepaterbüro mit Sprechzimmer untergebracht werden. Das alte Gästepaterbüro dient Frau Kiene als Zentrale für den hauswirtschaftlichen Bereich.“ Soweit seine Worte zum Gastbetrieb. Außerdem besucht P. Sebastian einen Lehrgang zum Thema „Verantwortung in religiösen Gemeinschaften“ an der Arbeitsstelle für Ordensentwicklung des Kardinal-König-Hauses in Wien. Besonders freute ihn dieses Jahr die Geburt seines Neffen Bastian.

Bei unserem Subprior Br. Petrus konnte man im Jubiläumsjahr keine Minderung in der Inanspruchnahme seines technischen Könnens ausmachen – im Gegenteil. Als Mitglied des Gäste-Teams stand und steht er auch hier für die anfallenden Aufgaben zur Verfügung. Besonders der neue Internet-Auftritt des Klosters mit seinen gelungenen Animationen ist von ihm und einer Gruppe von Mitbrüdern mit Hilfe einer erfahrenen Firma ins Werk gesetzt worden. Diese Website bietet dem Nutzer vielfältige Möglichkeiten, die Angebote der Erzabtei Beuron virtuell zu nutzen, so beispielsweise den

Schott, der auch für Smartphones und Tablet-PC konfiguriert wurde. Nach wie vor ist Br. Petrus auch für unser Wasserkraftwerk bei St. Maurus verantwortlich.

Vom Historiker Leopold v. Ranke stammt das Wort, dass man sehr alt werden müsse, um die großen Bezüge der Geschichte in ihrer Lebendigkeit erkennen zu können. Unser P. Benedikt würde diesem Ausspruch sicher zustimmen. Der Zahn der Zeit nagt auch an den zähesten Knochen, die es aber dennoch zweimal zum Felsrelief „Ave Maria“ aus dem Jahr 1913 sowie zum „Alpenblick“ hinaufgeschafft haben. Er durfte am 16. April in großer Dankbarkeit seinen 90. Geburtstag feiern, zu dem aber nur noch wenige Verwandte kamen. Probleme bereiten P. Benedikt vor allem die Augen, in deren Glaskörper in regelmäßigen Abständen Injektionen, vorgenommen in der Tuttlinger Augenklinik, nötig sind. Eine enge Verbindung besteht seit je her zum Jerusalemer Studienjahr, dessen Jahrgang 1986/87 er in Bensheim treffen durfte. Als Beichtvater versieht er ebenso zuverlässig seinen Dienst, wie als Lehrer im Noviziat, als Prediger und als Leiter des Bibelmuseums, in dessen Verwaltung er unseren Novizen Br. Rupert einlernte.

Am 11. August kam P. Timotheus, der Senior unserer Gemeinschaft, zur Feier seines 60. Priesterjubiläums nach Beuron. Im Anschluss an die feierliche Konventsmesse, in der der Jubilar als Konzelebrant mitfeiern konnte, bestand im Gästeflügel die Möglichkeit, bei einem Glas Sekt persönlich zu gratulieren: Mitbrüder, Verwandte, Freunde und Bekannte drückten P. Timotheus ihre Verbundenheit und Wertschätzung aus. Dem 93-jährigen war die Freude über seinen großen Tag deutlich anzusehen.

P. Andreas ist weiterhin wohnhaft im Kloster Säben, wo er seit nun schon mehr als 30 Jahren den Dienst als Spiritual der Schwestern versieht. Er hat sich in diesem Jahr über mitbrüderlichen Besuch aus der Heimat gefreut: Vater Erzabt, Br. Petrus und Br. Longinus statten ihm jeweils einen Besuch ab und genossen die Gastfreundschaft der Schwestern sowie die herrliche Umgebung. Br. Rupert verbrachte im Rahmen der Noviziatswerkwoche der Kongregation einige Tage auf dem Klosterberg.

Einige Sorgen bereitet uns Br. Werner, altgedienter Schneidermeister und Original unserer Gemeinschaft, der in diesem Jahr wegen Wasseransammlungen häufiger ins Krankenhaus musste. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Chronik befindet er sich dort noch immer. Mehr dazu an späterer Stelle.

In eigener Sache gibt P. Michael dem Chronisten gegenüber folgende Auskünfte. Das Wiedersehen einstiger Schüler aus seiner Zeit als Hochschullehrer machte ihm ebenso viel Freude, wie seine Beschäftigung mit Fragen der Theologie und der Kirche. Seine Gesundheit lässt allerdings zu wünschen übrig. Auch ihm blieb im Berichtsjahr ein Aufenthalt in der Klinik nicht erspart, der zur Folge hatte, dass er verstärkt auf seine Gesundheit achten muss. Trotz Tumor-Operationen und Chemotherapie hat P. Augustinus – Intentionar, Kapitelssekretär, Direktor und gefragter Exerzitienleiter – 2013 ein beachtliches Pensum von Exerzitien vor unterschiedlichem Publikum durchgestanden. Stellvertretend seien genannt: der Förderverein der Abtei Maria

Laach, die Dominikanerinnen in Schwyz, die Vinzenterinnen in Heppenheim, die Malteser in Beuron. Wie oben bereits erwähnt, hielt er die Gedächtnisrede auf Fürstin Katharina von Hohenzollern. Ein weiterer Termin beim Adel war die Mitfeier des 80. Geburtstages von Carl Gregor Herzog zu Mecklenburg in Inzigkofen. Reisen führten ihn in den Schwalm-Eder-Kreis und als geistlicher Begleiter der Beuroner Feuerwehr nach Sizilien. Dem Jubiläum diente er durch Beiträge für die Festschrift sowie durch Sonderführungen durch die Beuroner Krypta.

P. Notker, Pfarrer der Seelsorgeeinheit Beuron, „Wahrer und Mehrer seines Reiches“, übergibt der Chronik folgende Ereignisse: Die Firmung von 59 Jugendlichen aus den Seelsorgeeinheiten Beuron und Leibertingen durch Weihbischof Rainer Klug, die Primizfeier von Neupriester Martin Metzler aus Thiergarten in der Beuroner Abteikirche, verschiedene Restaurationsarbeiten an Kirchen und Kapellen und der Empfang von 52 russischen Pilgern aus der Gegend um den Ural in der Kapelle „Maria Mutter Europas“ in Gnadenweiler. Seit dem Jahr 2007 sind dort 79 Kinder getauft worden.

P. Albert war auch im Jubiläumsjahr in seinem Amt als Abtpräses der Beuroner Kongregation auf verschiedenen Schauplätzen gefordert. Für die Chronik macht er die folgenden Angaben: „Der Dienst als Abtpräses war für P. Albert wieder mit vielen Reisen verbunden. Er hielt Visitationen in Neresheim, leitete die Wahl in Seckau und nahm in Åsebakken an der jährlichen Wallfahrt der dänischen Katholiken teil. Sitzungen des Kongregationsrats führten ihn nach Tholey und nach Maria Laach; dorthin fuhr er auch zu einem Besuch der Junioratswerkwoche der Kongregation und zum Treffen der deutschsprachigen Benediktinerinnen. Auch mit dem Wirtschaftsrat, der Arbeitsgruppe Zukunft und der Kommission der Infirmare traf er sich. In Marienrode und Neuburg sprach er zum 25. Jahrestag der Einweihung des Priorats bzw. der Benediktion von Abt Franziskus Heereman.

Aus Anlass des Beuroner Jubiläumsjahres fand die Äbtekonzferenz der Kongregation im Oktober in der Erzabtei statt; im September waren dort aus gleichem Grund die Abtpräses zu ihrer Synode mit Abtprimas Notker Wolf zusammengekommen, bei der P. Albert als Teilnehmer und als Simultandolmetscher mitwirkte. Im November hielten die deutschsprachigen Abtpräses eine Besprechung im Kloster Jakobsberg bei Bingen. Als Vorstandsmitglied der Salzburger Äbtekonzferenz nahm P. Albert an der Vorbereitung der Ostertagung 2013 in Kärnten und 2014 auf dem Odilienberg im Elsass teil; auch die Jahresversammlung der Deutschen Ordensoberenkonferenz in Vallendar gehört zu den festen Terminen im Jahreslauf.“ Soweit der Bericht von P. Albert, der, gleichsam nebenher, auch als Exerzitiengeber oft gefragt war, u. a. in Beuron vor Kommunalpolitikern und Religionslehrern. Als Schriftleiter mit Spürsinn für neue Themen rund um das Mönchtum betreut er nach wie vor die Zeitschrift „Erbe und Auftrag“.

Br. Joachim ist auch mit 81 Jahren – aller Witterung zum Trotz – noch täglich im Dienst: beim täglichen Chorgebet und als Mitarbeiter der Damen im Klosterladen. Unter einem eigens für seine Tätigkeit in der Papier- und Verpackungsmüllentsorgung errichteten Vordach hinter dem Klosterladen ist er zuverlässig am Werk –



Bischof Gebhard Fürst  
zu Gast am Annatag



Großer Auszug mit  
Erzbischof Robert Zollitsch



Ausstellung im Jubiläumsjahr



Gastgeschenk für Nuntius a. D. Périsset  
beim Benediktinertag am 18. Oktober



Festzelt auf dem Klosterfest



Requiem in der Gruftkirche Sigmaringen-Hedingen



Begegnungen auf dem Ordenstag mit Weihbischof Rainer Klug



Präsentation des Jubiläumsbieres beim Klosterfest am 7. Juli, Rainer Honer, Erzabt Tutilo und Braumeister Thorsten Jauch



Ein ungewöhntes Bild – Schwestern im Klausurgang am Ordenstag 11. Juli



Rekreation mit Abtprimas Notker Wolf während der Präsidessynode

Ein volles Refektorium am Benediktinertag



Wie in alten Zeiten – Pilgerprozession am Annatag 26. Juli



Sitzung während der Präsidialsynode im September



ein Einsatz, den P. Cellerar im Rahmen des jährlichen Wirtschaftsberichts zusammen mit dem Dienst der Mitbrüder in der Verlagsaußenstelle „Konfektionsabteilung Infirmerie“ lobend erwähnt wissen wollte. Mit der gleichen mönchischen Regelmäßigkeit nimmt Br. Nikolaus, einer der beiden Hausschreiner, am Tagesablauf des Konvents teil. Oft sieht man ihn im Oratorium im Gebet versunken. Besonders dankt er dem Herrgott für die Gesundheit und für die Gnade, als Mönch in Beuron leben zu dürfen. Ein anderer Jubilar dieses Jahres war unser Buchbinder Br. Eugen, der am 20. April sein Goldenes Professjubiläum inmitten einer Schar von Verwandten und Freunden beging. Wie jedes Jahr verbrachte er die Ferien mit Br. Wolfgang bei den Annaschwestern in Kochel am See. Zwei weitere Goldprofessen wurden dann am 8. Dezember gefeiert: die unseres bekannten Metzgermeisters Br. Burchard und die von Br. Erhard. Vor 50 Jahren haben sie gemeinsam ihr „Suscipe me“ gesungen. Br. Erhard konnte nicht an der Feier in der Abteikirche teilnehmen. Aus gesundheitlichen Gründen lebt er seit Mai 2012 im Pflegeheim Wartenberg in Geisingen. In Gegenwart einer Schar von Mitbrüdern und Heimbewohnern erneuerte er in einer eigenen Eucharistiefeier am 11. Dezember in der Hauskapelle der Pflegeeinrichtung sein Professversprechen und nahm aus der Hand von Vater Erzabt voller Stolz seinen Altersstab entgegen.

Wer ins Kloster will, der begegnet als erstes unserem bewährten Pförtner Br. Vinzenz oder doch zumindest seinem Schild „Komme gleich“. Auch im Jubiläumsjahr stand er für den Empfang der vielen Besucher und Gäste bereit. Br. Elias berichtet der Chronik, dass er im August 2013 seinen Dienst in der Finanzbuchhaltung beendete und als Depositär für den Nachschub im Kloster sorgt. Daneben arbeitet er zur Unterstützung von P. Stephan zeitweise im Refektorium und übernimmt auch einmal die Krankenfahrten. Gesundheitlich plagt ihn noch die linke Schulter, an der er zweimal operiert worden war. Eine regelmäßige Krankengymnastik soll der Versteifung der Schulter vorbeugen. Sorgen bereitet ihm zudem seine hochbetagte Mutter, nach der er hin und wieder schauen muss.

Es lohnt sich, den Bericht unseres Infirmars Br. Siegfried, auszugsweise im Wortlaut wiederzugeben: „Zu Beginn des Berichtsjahres beherbergte die Krankenstation sechs Patienten und betreute ambulant zwei Mitbrüder. Zwei Mitbrüder sind in auswärtigen Pflegeheimen untergebracht:

P. Timotheus Bühler im Pflegeheim St. Antonius in Mühlheim. Als »Herr Pater« wird er dort besonders aufmerksam betreut. Zugute kommt ihm jetzt seine frühere Tätigkeit in der Frauenseelsorge. Am jetzigen Wohnort in Mühlheim haben ja alle Besucher freien Zugang zu den Patienten, und in seiner Hilfsbedürftigkeit, da er fast nicht mehr sehen kann und kaum noch hört, wird das Mitgefühl seiner vielen Besucher übermächtig. Die soziale Betreuung ist perfekt organisiert. Br. Erhard im Pflegeheim Wartenberg in Geisingen fühlt sich dort recht wohl. Schon über 350 Bilder hat er gemalt, diese will er auf dem Klostermarkt zum Kauf anbieten. Beim Schachspiel gewinnt einmal der Pfleger, das andere Mal aber Br. Erhard, was ihn besonders freut“, erzählt Br. Siegfried. Für die anfallenden Arztfahrten waren in diesem Jahr neben einigen Mitbrüdern



auch unser Helfer Herr Ramin Taheri gefragt, die insgesamt ca. 120 Mal mit dem Auto unterwegs waren. Br. Alexius, einer der ältesten Mitbrüder im Kloster, ist auch in der Infirmerie meistens gut gelaunt.

Weiter berichtet der Infirmar: „In die Ewigkeit verabschieden mussten wir im Berichtsjahr Br. Hubert Zimmer. Er stand im 90. Lebensjahr und ertrug mit großer Geduld seit gut 50 Jahren die immer schwieriger verlaufende MS-Krankheit. Weitere Beschwerden kamen hinzu, zuletzt wieder eine der zahlreichen Lungenentzündungen, der sein geschwächter Körper nicht mehr gewachsen war. Am 8. Oktober verstarb Br. Leonhard Rauch. Kurz zuvor war er noch bei einer Feier in seiner Heimat Ölkofen. Eigentlich sollte er im Klinikum Tuttlingen an einer Bruch-Erkrankung operiert werden. Doch war seine Gesundheit so labil, dass er erst in der inneren Abteilung stabilisiert werden sollte. Leider ging es weiter bergab mit der Gesundheit: das seit langem kranke Herz, ebenso die schwerkranke Lunge versagten ihren Dienst überraschend schnell.“

Br. Siegfried dankt im Namen aller Mitbrüder den Ärztinnen, Ärzten und Therapeuten, die uns teilweise schon seit vielen Jahren mit ihrer professionellen Hilfe beistehen. Einen ganz besonderen Dank spricht er der Sozialstation St. Heimerad aus. Über ihre Arbeit in der Beuroner Infirmerie äußert sich Br. Siegfried voller Bewunderung und Anerkennung:

„Unverzichtbar ist die Hilfe der Sozialstation St. Heimerad von Meßkirch. Bei Wind und Wetter kommen die Schwestern täglich zur Pflege der alten Mitbrüder in die Station. Ca. 2,5 Stunden für die Pflege und ca. 2,5 Stunden für die Hauswirtschaft bzw. Betreuung. Was der Infirmar nie vermocht hätte, gelang den Schwestern in ihrer geduldrigen, mütterlichen Fürsorge: die alten Herren ins Bad oder in die neue Pflegedusche zu locken. Strahlend und frisch duftend kommen sie dann Arm in Arm aus dem Bad geschritten. Die Schwestern sind wahre Engel der Nächstenliebe. Br. Camillus fühlt sich im Bett am allerwohlsten. Kommt der Infirmar um 6:00 Uhr zum Wecken und Lüften, seine knappen Kommentare: zu spät, beim Augentropfen: daneben, beim Waschen: immer dieses Theater ... Kartoffelpüree und Spinat kann er mit seinen Zähnen nicht mehr beißen, wohl aber eine duftende Pizza oder eine knusprige Brezel. Br. Josef wandert unentwegt durch die Klosterräume, Gärten und durchs Dorf. In den verschiedenen Leseräumen liest er die gleiche Tageszeitung mehrfach, und den oftmals verlorenen Beutel mit der Eisernen Essensration hat der Infirmar bislang immer wieder irgendwo gefunden. Br. Fridolin hat es mit der fast völligen Erblindung hart getroffen. Doch geduldig lernt er mit der Blindenlehrerin Frau Scheidler das sich Zurechtfinden und kommt immer pünktlich zu den Mahlzeiten. Ein herzliches Dankeschön an Fr. Michael für den täglichen gemeinsamen Spaziergang.“

Br. Siegfried bedankt sich überdies auch bei Br. Severin für die entlastende Hilfe sowie bei Br. Eugen, der für Aushilfen zur Stelle ist, sowie bei der Fußpflegerin Frau Stadler und der Klosterküche um Herrn Werner, die auch kurzfristige Änderungen im Speiseplan möglich macht.

Was er noch nicht wusste, als er den Bericht dem Chronisten übergab, war der jähe Tod von Br. Camillus am 6. November im Krankenhaus in Tuttlingen. Bis wenige Tage vor seinem Tod arbeitete Br. Camillus noch in der Außenstelle „Infirmerie“ in der Konfektionierung für den Kunstverlag. Br. Siegfried ist auch Imker und betreut zusammen mit Helfern die Lourdesgrotte. Besonderen Dank gilt hier der Familie unseres verstorbenen Klausaloblaten Br. Urban Reiser, die sich jedes Vierteljahr um den Blumenschmuck kümmert. Br. Trudpert lebt wenige Kilometer von der Erzabtei entfernt auf dem ehemaligen Hof St. Maurus unweit der St. Maurus-Kapelle in einer entschleunigenden Idylle. Dort versorgt er zusammen mit P. Martin das Haus und schafft, soweit es seine Gesundheit zulässt, in der dortigen Schreinerei. Br. Ludgers Arbeitsplatz ist die Klosterküche, wo er als Dauerspüler einer der Stützen des kulinarischen „Backstage-Bereiches“ ist. Als Mitglied der Beuroner Feuerwehr ging er im November mit auf die Studienreise nach Sizilien. Fr. Michael ist vor allem in der Sakristei ein wichtiger Hintergründarbeiter, der nicht viel Aufhebens um seine stille Dienstbereitschaft macht. Als Diakon und als Organist ist er auch im liturgischen Geschehen aktiv.

P. Martin betreut als Oblatenrektor eine Gruppe von mittlerweile mehr als 110 Personen, mit denen er sich auch regelmäßig trifft. Dieses Jahr stand zudem das Treffen der Arbeitsgemeinschaft Benediktineroblaten vom 21. bis zum 24. Mai in St. Ottilien in seinem Terminkalender. Daneben ist er zusammen mit Herrn Leo Stauf für das Maximilian-Kolbe-Werk engagiert, das in diesem Jahr zum ersten Mal auch jüdische Gäste nach Beuron lud. Diesen Dienst leistet P. Martin nunmehr seit 25 Jahren. Br. Wendelins Beitrag für die Chronik mag lakonisch klingen, hat es aber in sich, denn er sorgt dafür, dass täglich der Most in Kloster und Gästehaus auf dem Tisch steht. Er ist verantwortlich für die Apfelplantage, für das Zuschneiden der Obstbäume und das Rasenmähen. In der kalten Jahreszeit kommt der Winterdienst hinzu. P. Stephan hat im Januar die Leitung der kleinen Kommunität in Schmitten/Davos in die Hände von P. Johannes gelegt. Der Bischof von Chur, Vitus Huonder, unterstützt die kleine Gemeinschaft, zu deren Leben Pfarrseelsorge und monastisches Stundengebet gehören. In Beuron hat er das Amt des Refektorians übernommen und hält zahlreiche Einkehrtage und Choralkurse.

Br. Jakobus feierte in diesem Super-Jubiläumsjahr 20 Jahre emsige Zurückgezogenheit in der Klausel St. Benedikt auf dem Ramsberg. Er ist gefragter Lehrer, Referent und Publizist rund um die Themen Meditation (vor allem Zen), Kontemplation und Geschichte des Mönchtums. Zu letzterem bot er unter besonderer Berücksichtigung des Beuroner Jubiläums eine Reihe von Veranstaltungen an, beginnend mit dem Beuroner Brüderkurs bis zu den Beuroner Tagen für Spiritualität und Mystik, welche diesmal unter dem Thema „Geistliche Vater-/Mutterschaft im benediktinischen Mönchtum“ abgehalten wurden. P. Placidus ist als Zeremonienmeister aus keinem Pontifikalamt wegzudenken, und so war er in diesem Jahr besonders gefordert. Ausgleich findet er im Archiv, das ihm als Archivar anvertraut ist. Br. Marians Backwaren erfreuen sich nach wie vor allseits großer Beliebtheit. Seine Backstube erhielt in diesem Jahr einen neuen Boden. Br. Pirmin hält Gänge, Ecken und Treppenhaus sauber und gehört mittlerweile

zu den natürlichen Feinden von Spinnen sowie anderem Ungeziefer. Der Konvent dankt ihm diesen Dienst, wenn auch oft nicht ausdrücklich.

P. Landelins Welt ist die der Musik, wo er sich als Vollblutmusiker in verschiedenen Sparten hervortut. Als Organist der Erzabtei ist ihm besonders die Begeisterung und Wissbegier der Kinder auf dem Beuroner Kinderorgeltag im August in lebendiger Erinnerung geblieben. P. Landelin gibt als erster Kantor dem Beuroner Konvent, wann immer möglich, jeden Freitagabend Cantus-Stunden. Die dortige Begeisterung hält sich eher in Grenzen. Als Leiter des Kirchenchores in Bärenthal, ein Amt, das er seit neun Jahren bekleidet, hatte er in diesem Jahr verstärkt Einsätze mit seinem Chor in der Abteikirche zu absolvieren. Eine Art Orgelweihe nahm er im Haus eines unserer Freunde vor, der sich in zehnjähriger Kleinarbeit eine Wohnzimmerorgel gebaut hatte. Auf ihr durfte er während eines Hauskonzertes spielen. P. Landelin ist auch der Magister unseres Konvents und begleitete als solcher die Junioren.

P. Methodius kehrte im Januar von der Beerdigung seiner Mutter nach Beuron zurück. Dort verfasste er Beiträge für die Jubiläums-Festschrift und für „Erbe und Auftrag“. Schwerpunkte seiner Arbeit waren die Priesterexerzitien, die Einübungskurse „Herzensgebet“, Exerzitien für Pastoralreferenten der Erzdiözese München/Freising und für das Männerwerk des Erzbistums Freiburg sowie zahlreiche Seelsorgegespräche im Gästehaus. Ein besonderes Gespräch führte er im Sommer mit einem etwa gleichaltrigen türkischen Imam einer Moschee in Tuttlingen, der sich über das christliche Mönchtum informieren wollte. Die Atmosphäre war getragen von gegenseitigem Respekt, Ehrlichkeit und einem wechselseitigen Verstehen-Wollen. In der Osterzeit überraschte ihn dann die Anfrage des Abtprimas Notker Wolf bezüglich einer Mitarbeit als Sekretär und Archivar an der Kurie in S. Anselmo. Nach Phasen der Einarbeitung wird er ab Januar des kommenden Jahres die auf ein bis zwei Jahre befristete Stelle in Rom antreten. Die Redaktion des Schott wird er aus diesem Grund aus der Hand geben. Seine Sprachkenntnisse stellte er wieder als einer von drei Simultandolmetschern (zusammen mit P. Albert und Sr. Antje) während der Präsid-Synode in Beuron unter Beweis. Sein ungebrochenes Interesse für die Ostkirche kam auf einem Vortrag zur Geltung, den er unter dem Thema „Geistliche Vaterschaft in der Orthodoxie“ auf der Tagung im Rahmen der Beuroner Tage für Spiritualität und Mystik in der Erzabtei hielt. Für das kommende Jahr ist eine Reise auf den Berg Athos in Planung. Als Festprediger besuchte er auch in diesem Jahr eine Gemeinde aus seiner Zeit als Pastoralpraktikant in der Seelsorgeeinheit Ottersweier.

Br. Maurus meldet sich aus der Seelsorgeeinheit St. Raphael Karlsruhe Nord-Ost mit Eindrücken aus seiner pastoralen Arbeit, die ihm sehr viel Freude bereitet. Im Juni wurde er in Kirrlach zum Diakon geweiht. Als solcher versieht er seinen Dienst in vier Gemeinden. Die Vielfalt an Aufgaben, vor allem aber die Nähe zu den Menschen füllen ihn aus. Kasualien und die Begleitung der Gemeindemitglieder gehören zum abwechslungsreichen Alltag eines Mönchsdiakons in einer Stadt. Im Mai 2014 wird er in Beuron zum Priester geweiht.

Br. Longinus ist unser Haus-Elektriker und einer unserer Ortsfeuerwehrmänner. Auch im Gästehaus packt er mit an. Im Rahmen der sogenannten 72 Stunden-Aktion hielt er in Sulzbach eine Lesung seines Buches, der eine Frage- und Autogrammstunde folgte. Br. Severin, unser zeitlicher Professe im dritten Jahr, ist in der Bibliothek, in der Infirmerie, in der Schola und an der Orgel eingesetzt. Als ausgebildeter Supervisor nimmt er zu festgesetzten Zeiten Klienten zur Beratung an. Er selbst nahm in diesem Jahr an Fortbildungen zu Themen des monastischen Lebens, des Chorals und der Supervision teil. Br. Rupert wurde am 5. Dezember 2012 als Novize eingekleidet. Als Buchbindermeister mit Berufserfahrung arbeitet er mit Br. Eugen in unserer Buchbinderei. Br. Rupert nimmt auch Aufträge von auswärts entgegen, worunter sich Spezialitäten befinden, wie eine Dose in Leder zur Aufbewahrung eines Pileolus, acht Festschriften mit Ganzledereinband und Buchkassette oder ein Ganzleder-Wochentagslektionar mit Deckelvergoldung für die hauseigene Sakristei. Eine besondere Attraktion war sein Buchbinderstand auf dem Klosterfest, wo er den interessierten Besuchern die einzelnen Schritte beim Buchbinden vor Augen führte. Seine zeitliche Profess ist für den 7. Dezember angesetzt.

## Wallfahrten

P. Pirmin, Wallfahrts- und Traupater, gibt folgenden Bericht zu den diesjährigen Wallfahrtsfesten: „2013 haben wir nicht nur 150 Jahre Benediktiner in Beuron gefeiert, sondern zugleich auch 150 Jahre Wiedereröffnung der Wallfahrt zur schmerzhaften Mutter von Beuron. Darum soll an dieser Stelle ein kurzer Rückblick auf die »Highlights« des ablaufenden Wallfahrtsjahres gegeben werden. Den ersten Höhepunkt der Wallfahrtsaison bildete am vierten Mai der Kommunionkindertag 2013. Ca. 400 Erstkommunikanten und noch einmal so viele erwachsene Begleitpersonen erfüllten an diesem Tag das Klostergelände mit frohem, unbeschwerten Trubel. Begonnen haben wir den Tag mit einer fröhlichen Messfeier, musikalisch mitgestaltet vom Kinder- und Jugendchor Rast-Bichtlingen. Verschiedene Angebote von der geführten Waldwanderung bis zur Ballon-Luftpost ließen den Nachmittag im Nu vergehen.

Am 13. Juli fand dann der eigens fürs Jubiläumsjahr konzipierte Wallfahrtstag statt. In Zusammenarbeit mit dem Erzbischöflichen Seelsorgeamt Freiburg und DB-Regio Ulm wurde dieser Anlass organisiert und durchgeführt. Ein Sonderzug aus Richtung Pforzheim/Karlsruhe/Offenburg brachte rund 200 Wallfahrer ins obere Donautal, um zusammen mit den Pilgern aus der Region einen Tag lang den gemeinsamen Glauben zu feiern. Vater Erzabt Tutilo zelebrierte das Pontifikalamt und Domkapitular Peter Birkhofer (Freiburg) hielt die Predigt. Den Höhepunkt des Nachmittags bildete eine Podiumsdiskussion zum Thema »Kloster heute in Kirche und Welt«, an der Landesministerin a. D. Tanja Gönner, Domkapitular Birkhofer und P. Albert Schmidt teilnahmen.

Der 26. Juli brachte den traditionellen Annatag mit Sonderzug aus Geislingen/Steige. Einen besonderen Akzent verlieh dieser Wallfahrt die Anwesenheit des Rottenburger

Bischofs Gebhard Fürst, der der Eucharistiefeier vorstand und auch die Festpredigt hielt. Den nächsten Höhepunkt bildete die Lichterprozession ins Liebfrauental am Vorabend von Mariä Himmelfahrt, zu der – wie alle Jahre – eine sehr große Anzahl von Wallfahrern jeden Alters den Weg nach Beuron fand. Prediger war Dekan Christoph Neubrand, Sigmaringen-Laiz. Begleitet wurde die Feier traditionell vom Kirchenchor Buchheim und dem Musikverein Irndorf. Abschließend ein herzliches »Vergelt's Gott« allen, die mitgeholfen haben, diese Tage vorzubereiten und durchzuführen.“

## Konzerte

Das Jubiläumsjahr sah besondere musikalische Darbietungen, die auch wieder viele Musikliebhaber ins Donautal lockten. Als besondere Höhepunkte müssen genannt werden: das Konzert des Bläserensembles „German Brass“ mit Werken von Bach, Tschaikowsky, Wagner und Verdi, der Beuroner Chor im Zusammenwirken mit der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, die Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ zu Gehör brachten, die 21. Ludwigsburger Schlossfestspiele mit Werken von Händel und Jommelli und nicht zuletzt der erfolgreiche Beuroner Kinderorgeltag. Den vielen Beteiligten in Organisation und Aufführung, allen voran Br. Lukas, sei ein herzlicher Dank gesagt.

## Beuroner Kunstverlag

Neben den üblichen Produkten, wie den Kunstkarten, kam in diesem Jahr für den Verlag unter der Leitung unseres Cellerars P. Mauritius die Jubiläumsschrift hinzu. Unter dem Titel „150 Jahre Benediktiner in Beuron. Ein Kloster im Wandel“ versammelt der großformatige, reich bebilderte Band Artikel zu bekannten Persönlichkeiten des Klosters, wie auch zur kulturellen und spirituellen Bedeutung der Erzabtei über die Zeiten hinweg. P. Mauritius dankt ausdrücklich allen Beteiligten, vor allem den Autorinnen und Autoren, von denen viele aus den Reihen der Mitbrüder kamen. Aus den Reihen der Mönche kommt auch Br. Emmanuel, der als Buchhalter zu einem festen Mitarbeiter im Verlag geworden ist. Nicht zu vergessen ist die aufwendige Hintergrundarbeit aller Angestellten des Beuroner Kunstverlags, denen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gesagt sei. In Frau Gabriele Müller erhielt P. Mauritius in der Klosterverwaltung eine kompetente Entlastung. Auch hierfür sei ein Dankeswort ausgesprochen. In diesem Jahr mischte sich in den verdienten Stolz auf das Erscheinen der Festschrift bei P. Mauritius jedoch auch die Trauer um den Heimgang seiner Mutter.

## Klosterladen

Das Arbeitsklima in unserem Klosterladen ist ungebrochen gut, so wird es von unseren Angestellten glaubhaft beschrieben und dies trotz des Andrangs zum Jubiläum. Unsere Damen sind wahre „Allrounder“ („Hier macht jeder alles“) und bemühen sich dabei

stets, in erprobter Geduld und gleichbleibender Freundlichkeit, jedem Kunden gerecht zu werden. Für manche, auch aus dem Kloster, gehört unser Laden zur festen Anlaufstelle. Dieses Jahr machte u. a. Sr. Felicitas aus Varenzell ein Praktikum, um sich auf die Arbeit im Laden des Heimatklosters vorzubereiten. Die Erfa-Tagungen und die Betriebsausflüge (Basel) gehören für unsere Angestellten zu den willkommenen Auszeiten im doch nie langweiligen Alltag im Windschatten eines Klosters.

## Klostergärtnerei

Die Klostergärtnerei wird von Br. Felix und Br. Markus mit zwei Angestellten betrieben. Im Sortiment der Erzeugnisse gab es in diesem Jahr keine großen Veränderungen, außer, dass man aufgrund von Klima-Kapriolen den Kopfsalat bis in den November hinein ernten konnte. Zwei Katzen, die als Maskottchen hinzugekommen sind, haben es bis in den literarischen Katzenkalender 2014 des Schöffling-Verlags geschafft. Br. Felix, leidenschaftlicher und geübter Fotograf, vermochte es, die beiden ins rechte Licht zu rücken. Auch viele Aufnahmen der Jubiläumsfeiern stammen von ihm. Br. Markus musste zu Beginn des Jahres Abschied von seinem Vater nehmen. Er ist zudem Sakristan, Ansprechpartner für die Küche und verantwortlich für den Blumenschmuck in der Kirche.

## Beuroner Kunstarchiv

Der Kurator des Beuroner Kunstarchivs, Prof. Dr. Hubert Krins, der, wie bereits erwähnt, an Organisation und Gestaltung der Dauerausstellung maßgeblich beteiligt war, versichert, dass der Strom der Besucher die Zeit über nicht nachließ. Das Begleitheft zur Ausstellung, das in Text und Bild durch die Geschichte Beurons führt, wurde hingegen sehr zu Unrecht wenig beachtet. Auch von seiner Seite kommen Worte der Anerkennung für die Leistungen, die das Kunstarchiv in Zusammenarbeit mit Dr. Bernhard Steinmann aber auch mit dem Verein der Freunde unter Herrn Werner Schmid-Lorch erbracht hat. Über die laufende Tätigkeit im Kunstarchiv berichtet er folgendes: „Die kontinuierlichen Arbeiten im Kunstarchiv mussten etwas zurückstehen. Doch wurde die Überführung der Zeichnungen aus den alten Foliobänden in neue fortgeführt. Dabei hat sich Eduard Pfeil zu einem Fachmann für das Ablösen der alten Einklebungen und die passgenaue Herstellung archivbeständiger Foliotaschen entwickelt. Die Registrierung der Zeichnungen mit allen notwendigen Angaben besorgte Dr. Krins. Für die fotografische Dokumentation konnte Hans-Georg Kunz gewonnen werden, der uns schon zuvor mit seinen Arbeiten für die Abtei St. Hildegard bekannt war und nun unser Team bei Bedarf verstärkt. Miteinander bereiten wir im September die Schweiz, um Werke der Beuroner Malermönche bei den Kapuzinerinnen in der Klosterkirche Tübach, in der Pfarrkirche zu Flüelen (beide von P. Paul Krebs ausgemalt), für die Loretokapelle in Bürglen (P. Mauritius Gisler) und im Heimatmuseum Steckborn (P. Gabriel Wüger) kennenzulernen und zu fotografieren. »Beuron« erwies sich



wieder einmal als Zauberwort, das alle Türen öffnete. Der freundliche Empfang und die allorts spürbare Wertschätzung und Pflege der Beuroner Arbeiten beeindruckte uns sehr. Zum Abschluss führte uns die Reise zu den Patres Hugo und Stephan in Reichenau-Niederzell, wo wir den von Desiderius Lenz entworfenen Einband eines Missale bewundern durften.

Neben den alljährlichen Anfragen erreichen das Kunstarchiv nun auch öfter Bitten um Ausleihe von Kunstwerken für Ausstellungen. So wurde am 10. November in der Städtischen Galerie Albstadt-Ebingen die Schau »Frühling im Südwesten – Neuer Stil um 1900« eröffnet, in welcher die Beuroner Kunstschule gut vertreten ist. An das Badische Landesmuseum in Karlsruhe gingen einige Zeichnungen aus dem sogenannten Beuroner Katakombenzyklus. Für einen Sammelband zum Konstanzer Münster verfasste Dr. Krins einen Beitrag über die Ausstellung der Konradikapelle, dem ersten auswärtigen Auftrag für die Beuroner Maler, ausgeführt 1876 zur Feier der 900-jährigen Wiederkehr des Sterbedatums des hl. Konrad.“

## Bautätigkeit

Was wäre ein Benediktinerkloster ohne Baustellen? Und so will die Chronik auch einen kurzen Überblick über erledigte und ausstehende Bauvorhaben geben. Ab März verschwand der Mittelflügel Westseite hinter Planen und Gerüst, da eine umfangreiche Neu-Verputzung notwendig geworden war. Der schadhafte Putz wurde entfernt, der Untergrund gefestigt und der neue Putz in mehreren Schichten aufgetragen. Dabei musste jeweils eine Periode des Trocknens abgewartet werden (2–3 Wochen), bevor eine neue Schicht aufgesetzt werden konnte. Zum Schluss wurde dann ein Sonderputz mit der sogenannten Besenwurf-Technik aufgespritzt. Das Einsetzen von neuen Fenstern macht gute Fortschritte. Bislang wurden 40 Verbundfenster mit Kreuzsprossen eingebaut, weitere 40 kommen 2014 an den Südflügel Nordseite. Dank des intensiven Einsatzes des Vereins der Freunde und besonders von Herrn Schmid-Lorch, der eine Gesamtsumme von 160.000 Euro an Spenden einbringen konnte, wurden die Fenster in Salzburg gefertigt und geliefert. In den nächsten Jahren stehen an Renovierungsarbeiten an: das Refektorium aus dem Jahr 1888, der Kapitelsaal, die Sakristei und der Kreuzgang, wo der Katakombenzyklus der Beuroner Kunstschule, der sich bis 1964 im Bereich der Fensternischen befunden hatte, freigelegt werden soll. Br. Wolfgang koordiniert und überwacht die Bauarbeiten. Ihm und seinen Helfern bzw. Mitarbeitern sei ein Dank für die Verbesserung der Wohnqualität ausgesprochen.

## Cella St. Benedikt auf der Insel Reichenau

P. Stephan, Hausoberer der kleinen benediktinischen Gemeinschaft in Niederzell, berichtet der Chronik von einem abwechslungsreichen und arbeitsintensiven Jahr 2013. Das zu Ende gehende Jahr stand auf der Insel ganz im Zeichen des 1000-jährigen

Geburtstages des Mönches Hermannus Contractus. Viele Veranstaltungen rankten sich um dieses Gedächtnis. Aus diesem Anlass zelebrierte am 29. September Weihbischof Michael Gerber (Freiburg) einen Festgottesdienst. Auch ein Festspiel wurde im Sommer aufgeführt, bei welchem P. Stephan in einer Rolle mitwirkte. Am traditionellen Markusfest stand Abt Laurentius aus Gerleve dem Festgottesdienst im Münster vor, und zum Blutfest kam Weihbischof em. Paul Wehrle und zu Maria Himmelfahrt Kardinal Walter Kasper. Dieser Tag zählte über 1000 Menschen im Gottesdienst. Mit 40 Insulanern ging es zum 90. Geburtstag von P. Nikolaus Egender nach Chevetogne/Belgien. Der Besuch der Präsides-Synode, die im September in Beuron tagte, war für alle Seiten ein unvergessliches Erlebnis. Führungen und ein stimmungsvoller Empfang mit anschließendem Abendessen brachten den Gästen aus dem In- und Ausland Geschichte und Gegenwart benediktinischen Lebens auf der Bodenseinsel näher. Als Motto über dem Stundengebet, das P. Stephan und P. Hugo in Niederzell unter großer Anteilnahme der Menschen feiern, steht mit Recht ein Vers aus Psalm 22 „Inmitten der Gemeinde will ich Dich preisen“.

## Abschluss

Dies war der Streifzug durch ein besonderes Jahr für uns Benediktiner in Beuron. Jubiläen feiern ja immer auch den Anfang und so bitten wir den Gott, der immer wieder Anfänge möglich macht, um seinen Segen für alles Kommende. Wir möchten aber auch danken für die Weggemeinschaft, die wir Mönche geben und empfangen durften. Im Gebet bleiben wir miteinander und mit Gott verbunden. So sei es!

DER BEURONER CHRONIST

Erzabtei St. Martin zu Beuron  
Abteistraße 2  
88631 Beuron

Tel: 07466 / 17 - 0  
Fax: 07466 / 17 - 107

E-Mail: [verwaltung@erzabtei-beuron.de](mailto:verwaltung@erzabtei-beuron.de)

Internet: [www.erzabtei-beuron.de](http://www.erzabtei-beuron.de)

Spendenkonten:

Klosterverwaltung	Konto-Nr. 801 302
Landesbank Sigmaringen	BLZ 653 510 50
Erzabtei-Beuron-Stiftung	Konto-Nr. 22 88
Kreissparkasse Tuttlingen	BLZ 643 500 70